

# **Die Kunst über Kulturelle Bildung zu forschen: Perspektiven der Bildungsforschung**

**Hochschule München, 27.-29.10.2011**



Während die Impulstagung des „Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung“ im September 2010 dazu diente, einen Überblick über die Vielfalt an Forschungsprojekten und -ansätzen zu gewinnen und darüber hinaus den Wirkungsbegriff zu diskutieren, setzt die zweite Netzwerktagung im Oktober 2011 in München einen anderen Impuls. Der Begriff „Bildung“ aus dem Konstrukt „Kulturelle Bildung“ wird in den Vordergrund gerückt. Ziel ist es, die verschiedenen Ansätze der Bildungsforschung auf ihre Tauglichkeit zur Forschung im Bereich der Kulturellen Bildung zu befragen. Im Zentrum der Tagung steht die Frage nach innovativen Forschungsansätzen, die der Spezifik des Gegenstandes Kultureller Bildung gerecht werden. Besondere Herausforderungen an die Forschung sind dabei der Umgang mit Subjektivität und Komplexität sowie die angemessene Darstellung von Forschungsergebnissen.

„Bildung“ ist ein Schlüsselbegriff aktueller politischer und gesellschaftlicher Diskussionen und wird als Antwort auf aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen gehandelt: Bildung soll der Rohstoff eines rohstoffarmen Europas sein und die globale Wettbewerbsfähigkeit sichern. Bildung soll soziale Ungerechtigkeit überwinden, indem sie allen den sozialen Aufstieg ermöglicht. Bildung soll dem Einzelnen ermöglichen, lebenslang lernen zu können und sich so in einem flexiblen Arbeitsmarkt zurechtzufinden.

Eine eingehendere Beschäftigung mit der Vielfältigkeit des Bildungsbegriffs zeigt, dass „Bildung“ in diesen Antworten vor allem als „Qualifikation“ gedacht wird, obgleich „Bildung“ eine viel größere Bedeutungsspanne umfasst. Bildung kann – mindestens – verstanden werden als individueller Bestand an Wissen und Fähigkeiten, als individueller Entwicklungsprozess, als Selbstüberschreitung und Transformation, als Höherentwicklung von Gesellschaft(en) oder als Aktivität bildender Institutionen oder Personen. Eine Engführung des Bildungsbegriffs auf Qualifikation wird insbesondere einem Verständnis von Bildung als individuellem Prozess mit dem normativen Anspruch einer Höherbildung nicht gerecht.

Parallel zu dieser politisch-gesellschaftlichen Entwicklung ist zu beobachten, dass auch viele Forschungsarbeiten einen engen Bildungsbegriff anwenden und „Qualifikationsforschung“ betreiben. Da Kulturelle Bildung nicht in erster Linie auf Qualifikationserwerb angelegt ist, sondern besonders auf Persönlichkeitsentwicklung, ästhetische Erfahrung und soziale Entwicklung zielt, bedarf es einer Forschung im Feld der Kulturellen Bildung, die über Qualifikationsforschung hinausgeht.

Ziel der Tagung ist es, die Möglichkeiten einer Bildungsforschung, die die Vielfältigkeit des Bildungsbegriffs ernst nimmt, zur Forschung im Feld der Kulturellen Bildung auszuloten. Zudem sollen Perspektiven angeboten und diskutiert werden, die eine Systematisierung der Forschung Kultureller Bildung erlauben. Da Bildungsforschung von einer Vielzahl an Disziplinen durchgeführt wird, sind vier Impulsreferate geplant, in denen die Grundannahmen und

# NETZWERK FORSCHUNG KULTURELLE BILDUNG

mögliche Methoden einer geistes-/kulturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und künstlerisch-ästhetischen Bildungsforschung aufgezeigt werden.

Die geistes-/kulturwissenschaftliche Perspektive betrachtet auf der Grundlage von Theorien und historischen Zusammenhängen Fragen Kultureller Bildung mittels eines hermeneutischen Forschungsansatzes. In der sozialwissenschaftlichen Perspektive kommen empirische Forschungsmethoden wie Ansätze aus der Ethnografie, der Videografie oder andere Methoden der qualitativen bzw. quantitativen Sozialforschung zum Tragen. Kulturelle Bildungsprozesse lassen sich jedoch auch aus naturwissenschaftlicher Perspektive mit experimentellen Forschungsanordnungen und Testverfahren beschreiben. Schließlich betrachtet die künstlerisch-ästhetische Bildungsforschung Prozesse Kultureller Bildung zunächst aus phänomenologischer Perspektive und macht sich dabei Erkenntnisse um Symbole, Zeichen und performative Handlungen zu Nutze.

Die sich an die Keynotes anschließenden Beiträge sollen sich innerhalb dieser vier Forschungsperspektiven verorten und zeigen, welche Forschungsfragen mit Rückgriff auf welches Verständnis von Bildung mit den jeweiligen Theorien und Methoden bearbeitet werden können.

## Call for Papers

### *Forschungsprojekte*

Forscherinnen und Forscher, die Studien im Feld der Kulturellen Bildung durchführen oder durchgeführt haben, laden wir ein, ihre Studien vorzustellen und dabei die jeweilige(n) Forschungsperspektive(n) (geistes-/kulturwissenschaftlich, sozialwissenschaftlich, naturwissenschaftlich oder künstlerisch-ästhetisch) deutlich zu machen. Neben der Darstellung der Ergebnisse sollen Schwerpunkte auf die zugrundeliegende Theorie und die angewendeten Methoden gerichtet werden. Bitte reichen Sie Abstracts im Umfang von ca. 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sowie eine kurze Beschreibung der wissenschaftlichen Vita bis zum **31. Juli 2011** unter [info@forschung-kulturelle-bildung.de](mailto:info@forschung-kulturelle-bildung.de) ein.

### *Forschungslabore*

Im Mittelpunkt Kultureller Bildung stehen die Praxis und damit die Bildungsprozesse der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Um diese Grundsätze auch auf einer Forschungstagung ernst zu nehmen, planen wir „Forschungslabore“ durchzuführen. Diese Forschungslabore sind vierstündig angelegt und bestehen aus einer „praktischen“ und einer „reflektierenden“ Phase. Zunächst sollen in der Praxisphase Bildungsprozesse durch ästhetisch-künstlerisches Handeln angestoßen werden, die im zweiten Teil der Labore dann reflexiv eingeholt werden können. Ziel ist es, neue Fragestellungen und Forschungsmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Um ein möglichst vielfältiges Angebot an Laboren anbieten zu können, schreiben wir auch hier einen „Call“ aus. Bitte richten Sie Abstracts von ca. 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen), die sowohl eine Beschreibung des praktischen Teils als auch der Methode der Reflexion (+ kurze Beschreibung der Vita) enthalten, bis zum **31. Juli 2011** an [info@forschung-kulturelle-bildung.de](mailto:info@forschung-kulturelle-bildung.de).

# NETZWERK FORSCHUNG KULTURELLE BILDUNG

## *Forschungswerkstätten*

Die Forschungswerkstätten dienen während der Tagung dem Austausch über Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sollen die Möglichkeit erhalten, Material aus ihren (Qualifizierungs-)arbeiten vorzulegen und in der Gruppe zu diskutieren. Ziel ist es, gemeinsam an konkreten Daten zu arbeiten und Auswertungsschritte zu erproben. Bitte reichen Sie Abstracts von ca. 3000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) bis zum **31. Juli 2011** an [info@forschung-kulturelle-bildung.de](mailto:info@forschung-kulturelle-bildung.de) ein, aus denen der Gesamtrahmen des Forschungsprojektes, die eingereichte Datensorte und die angestrebte Auswertungsmethode hervorgehen (+ kurze Beschreibung der Vita).

## **Organisationsteam**

Prof. Dr. Burkhard Hill (Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand (Universität Hildesheim, Juniorprofessur Kulturelle Bildung)

Alexander Wenzlik (PA/Spielen in der Stadt e. V./Praxisforschungsprojekt – Leben lernen)

Tobias Fink (Universität Hildesheim, Promotionskolleg Interkulturalität in Bildung, Ästhetik und Kommunikation)

## **Informationen und Kontakt**

[www.forschung-kulturelle-bildung.de](http://www.forschung-kulturelle-bildung.de)

[info@forschung-kulturelle-bildung.de](mailto:info@forschung-kulturelle-bildung.de)